

Strecke GL 250  
Linienführung 1  
Abschnitt 1  
Landeskarte

(Glarus -) Schwanden - Elm (- Pigniu/GR)  
Saumweg Schwanden - Engi  
Brücke Engi  
1174

**GESCHICHTE**

Stand September 2003 / ama

Der Abschnitt GL 250.1.1 umfasst eine Steinbogenbrücke über den Sernf in Höfli, nordwestlich von Engi. Bis zum Bau der ersten Strasse auf der rechten Talseite (GL 250.3) in den 1820er-Jahren bildete die Brücke einen der wichtigsten Punkte der Verbindung durch das Sernftal.

Die Brücke von Engi wird erstmals im Jahr 1460 urkundlich erwähnt. Für dieses Jahr berichtet der Glarner Landschreiber Rudolf Mad, dass die «Enge Bruk» zusammen mit der Schwandener Brücke und dem Sool-Steg ein Unwetter überstanden habe, während alle anderen Brücken weggeschwemmt worden seien (BRUNNER 1995: 1 f.). Aufgrund der späteren Protokolle kann man davon ausgehen, dass es sich um eine einfache Holzbrücke mit steinernen Widerlagern handelte.

In einer im Jahr 1471 von der Landsgemeinde erlassenen Brückenordnung wurden die Lasten für den Brückenunterhalt auf den Standort Engi und die drei Tagwen Hätzingen, Diesbach und Betschwanden verteilt. Warum die drei Grosstaler Gemeinden sich am Unterhalt beteiligen mussten, kann nicht schlüssig beantwortet werden. Es stellt sich die Frage, ob es sich um einen von der Landsgemeinde verordneten Solidaritätsgedanken handelte oder ob die Panixer-Route (GL 252) bereits eine Rolle gespielt haben mag. Dass die aufgebürdeten Lasten von den Grosstaler Gemeinden nicht so einfach hingenommen wurden und dass sich die Zusammenarbeit schwierig gestaltete, ergibt sich aus verschiedenen Gerichtsprotokollen, denn Engi musste die Unterhaltungspflicht der anderen Gemeinden immer wieder bei Gericht einfordern (HEER GOTTFRIED 1917: 13 f., BRUNNER 1995: 2).

Die erste in Stein gebaute Brücke dürfte gegen Ende des 16. Jahrhunderts errichtet worden sein: Nach Unwettern und Überschwemmungen in den Jahren 1585 und 1588 und starker Beschädigung oder gar Zerstörung des Übergangs entschieden sich die Leute aus Engi für den Bau einer Steinbogenbrücke. Diese muss spätestens 1604 bestanden haben, denn in diesem Jahr gaben die Tagwenleute aus Hätzingen nach erneuter Beschädigung der Brücke zu Protokoll, ihre Unterhaltungspflicht gelte nur für die Holzbrücke und nicht für den steinernen Übergang. In den folgenden Jahren ist dann auch mehrmals von der «gewelbten Engebruck» die Rede (BRUNNER 1995: 3 ff.).

Im Jahr 1617 kamen die vier Gemeinden betreffend Unterhaltungspflicht zu einer Übereinkunft, die dann über 260 Jahre Bestand haben sollte. Protokolliert wurde die Abmachung, dass bei Schäden, die an einem Tag nicht durch zwei Leute aus Engi behoben werden konnten, ein dritter «Knächt» aus dem Grosstal hinzugezogen werden konnte. Bei grössten Reparaturen sollte Engi zwei Drittel und Hätzingen, Diesbach und Betschwanden zusammen den Rest der Kosten übernehmen. Im Jahr 1892

schliesslich befreiten sich die drei Grosstaler Tagwen mit einer Abfindung von 2000 Franken von der Unterhaltspflicht, dies nachdem die Brücke bereits seit über 60 Jahren nicht mehr als Teil der Hauptverbindung durch das Sernftal diente, denn in den 1820er-Jahren wurde die erste Strassenverbindung auf der rechten Talseite gebaut (HEER GOTTFRIED 1917: 14, BRUNNER 1995: 6).

**GELÄNDE** *Aufnahme 7. Juli 2003 / ama*

Die Brücke von Engi ist als Doppelbogenbrücke mit Mittelpfeiler erstellt. Die Länge der Brücke beträgt insgesamt 31 m. Der linke Brückenbogen ist leicht abgeflacht und misst 11.20 m. Die Bogenweite des rechten Rundbogens beträgt 5.90 m. Der Mittelpfeiler ruht auf einem Felsblock in der Mitte des Bachbetts (s. Abb. 2). Der Brückenaufbau besteht aus Bruch- und Lesesteinen mit Mörtelfugen. Die Unterseite der Brückenbogen ist vollständig mit Mörtel verputzt. Die Breite der Brücke beträgt insgesamt 4 m und verteilt sich auf die 2.8 m breite Fahrbahn und die seitlichen 0.7–0.9 m hohen Brüstungen. Die Fahrbahn ist geschottert und weist in der Mitte einen Grasmittelstreifen auf.

*Ansicht der Engi-Brücke von Süden. Die für die engen Verhältnisse des Sernftales fast schon monumentale Brücke steht in der heutigen Verkehrslandschaft etwas verloren da.  
Abb. 1 (ama, 10. 7. 2003)*



*Der Mittelpfeiler ist auf einem grossen  
Felsbrocken in der Mitte des Sernf  
verankert.*

*Abb. 2 (ama, 16. 9. 2003)*



Die Steinbrücke von Engi ist als Objekt von nationaler Bedeutung eingestuft. Begründen lässt sich dies in erster Linie durch die vorhandene traditionelle Substanz. Die Brücke präsentiert sich als formschöner, einfacher Bau und ist sehr gut unterhalten. Sie gehört zusammen mit der Brücke von Rüti (GL 220.0.1) und den beiden Pantenbrücken (GL 204.1.1) zu den wenigen wichtigen Steinbogenbrücken des Kantons Glarus, die die Modernisierung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Kanton Glarus überlebt haben.

— Ende des Beschriebs —